

Rundfunkanstalten

Katharina Höhne

Musik zu vermitteln, gehört zur DNA des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Insbesondere das Radio war von Anfang an mehr als ein Informations- oder Unterhaltungsmedium (vgl. Unseld 2016: 1). Zahlreiche innovative Musikformate entstanden, um mit den Menschen vor den Empfangsgeräten zu interagieren (ebd.). Um dafür nicht nur auf Schallplattenaufnahmen zurückgreifen zu müssen, von denen es ohnehin nur wenige gab, wurden in den 1920er Jahren die ersten Rundfunkensembles gegründet (vgl. Mertens 2008: 28). Ihre Aufgabe war es, die jeweils benötigte Musik im Studio einzuspielen und damit die eigenen Klangarchive zu füllen (vgl. Schramm 2009: 91). Die musikalische Bandbreite reichte von Klassik bis Jazz und erweiterte sich, als der Rundfunk durch die Alliierten nach Ende des Zweiten Weltkriegs neu definiert wurde. Ein Großteil der bis heute bestehenden Ensembles, darunter Orchester, (Kinder-)Chöre und Big Bands, kam dazu und füllte die Programmarchive mit neuer oder lange Zeit ungehörter Musik sowie mit Unterhaltungsmusik (vgl. Mertens 2008: 29). In dieser Zeit entstanden, angelehnt an die New Yorker Konzert- und CBS-Fernsehreihe *The Young People's Concerts* von Leonard Bernstein (vgl. Wimmer 2002: 25), auch erste Vermittlungsangebote für Kinder, darunter Carl Orffs Radiosendung *Schulwerk* (BR). Ziel war es, Schulklassen im Sendegebiet zum gemeinsamen Musizieren vor dem Rundfunkempfänger einzuladen (vgl. Kugler 2022: o.S.).

Als die Musikvermittlung als eigenständige Abteilung in den 2000ern flächendeckend Einzug in die Programme der Rundfunkensembles hielt, wurde diese Tradition gleichermaßen fortgeführt wie erneuert (vgl. Frei 2013a: 13). Ausgehend von den musikalischen Profilen der jeweiligen Ensembles entstanden erste Konzertformate für Kinder und Familien, die im eigenen Sende- und damit Konzertsaal auf die Bühne kamen (ebd.). Durch die zunehmende Professionalisierung und Verstetigung des neuen Arbeitsfeldes erweiterte sich das Angebot. Neben Konzerten für verschiedene Publikavervollständigen heute vielfältige Formate das Portfolio, darunter mobile Tourkonzepte wie *Classic mobil* (SWR)¹, interaktive Probenbesuche wie *my RSO Musiklabor* (ORF)²,

1 Vgl. www.swr.de/swr2/musik-klassik/symphonieorchester/index.html [11.07.2023].

2 Vgl. www.rso.orf.at/node/263 [01.05.2023].

partizipative Bildungsprojekte wie *Schütz macht Schule* (MDR)³ oder digitale Produkte wie *WDR Klangkiste*⁴. Während ein Großteil davon heute losgelöst vom Sendebetrieb im eigenen Funk- oder Konzerthaus sowie in Kindergärten, Schulen und außerschulischen Einrichtungen stattfindet, lassen sich weiterhin eigenständige On-Air-Formate in den Programmen finden, darunter das junge Klassik-Magazin *SWEET SPOT – Neugierig auf Musik* (BR)⁵.

Als Musikvermittler_in im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu wirken, birgt Chancen und Herausforderungen zugleich. So können Musikvermittler_innen einerseits das eigene Funkpotential (vgl. Frei 2013a: 14) – also die Fülle der in der eigenen Sendeanstalt vorhandenen medialen Ressourcen – nutzen. Andererseits wird durch den öffentlichen Diskurs über die Legitimation des Rundfunkbeitrags die Daseinsberechtigung der Rundfunkensembles immer wieder in Frage gestellt.⁶

(Un-)Genutztes Funkpotential

Als Musikvermittler_in in einer Rundfunkanstalt zu wirken, bedeutet, auf einen Fundus an Ressourcen, Kreativität und Know-how zurückgreifen zu können.⁷ Aufgrund vorhandener multimedialer Strukturen sowie personeller Expertise lassen sich Konzerte und Projekte leichter realisieren und diverse Publika zielgenau ansprechen. Gleichzeitig entstehen durch die Vernetzung mit Radio-, Fernseh- und Internetredaktionen Synergien, aus denen nicht nur neue (Digital-)Formate wie das interaktive Kinder- und Familienkonzert *Konzert mit der Maus* (WDR)⁸ hervorgehen, sondern die auch die im Medienstaatsvertrag geforderte Grundversorgung an Kultur und Bildung aller Menschen in Deutschland sichern können (vgl. ARD 2020a: 29). Durch das Aufeinandertreffen von – wie in diesem Beispiel – Traditionsorchester und Kindersendung wird nicht nur live ein neues Publikum erreicht: Durch die trimediale Begleitung in Form von Radiobeiträgen und Videoclips, die Ausstrahlung des Konzertes in Radio, Fernsehen und Internet sowie interaktive Begleitangebote wie das digitale Mausorchester, also das vollständige Aus-

3 Vgl. www.mdr.de/clara/schuetzmachtschule/index.html [01.05.2023].

4 Vgl. <https://klangkiste.wdr.de> [01.05.2023].

5 Vgl. <https://www.br-klassik.de/themen/sweetspot/index.html> [10.07.2023].

6 Die Ensembles des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland nehmen eine Sonderstellung im deutschsprachigen Raum ein. Obwohl es nach der Wiedervereinigung immer wieder zu Fusionen kam, agieren heute noch elf Rundfunkorchester, vier Big Bands und sieben Rundfunkchöre – verteilt auf neun Landesrundfunkanstalten. Sie bilden damit nicht nur die vierte Säule der öffentlich finanzierten Orchesterlandschaft in Deutschland (vgl. Mertens 2019: 191), sondern gelten auch als ihr größter Musikproduzent (vgl. Schramm 2019: 543). Der Österreichische Rundfunk beheimatet mit dem Radio-Symphonieorchester Wien nur ein Ensemble, während sich der Schweizer Rundfunk 2018 von seinem bis dahin noch bestehenden Radio-Orchester trennte (vgl. Berg 2017: o.S.).

7 Der Artikel stützt sich auf Ergebnisse einer Umfrage, die von der Autorin im März 2022 unter den Vermittler_innen der Rundfunkanstalten in Deutschland durchgeführt wurde.

8 Vgl. www.wdrmaus.de/extras/mausthemen/musik/index.php5 [10.07.2023].

schöpfen des eigenen Funkpotentials, wird die zu vermittelnde Musik flächendeckend und damit für alle zugänglich gemacht.⁹

Während der WDR früh anfang, sich intern zu vernetzen, stehen Education-Abteilungen anderer Rundfunkanstalten noch am Anfang. Denn als Musikvermittler_in in einer Rundfunkanstalt zu wirken, bedeutet bis heute, (strukturelle) Grenzen zu spüren (vgl. Frei 2013b: 27). Jedes redaktionsübergreifende Format verlangt nach einem komplexen Projektmanagement, das u.a. aus personellen oder Budgetgründen oft nicht geleistet werden kann.¹⁰ Zudem findet die Musik der Rundfunkensembles immer seltener in den eigenen Radio- oder Fernsehprogrammen statt, sodass Vertrauens- und Überzeugungsarbeit geleistet werden muss, um gemeinsame Formate zu entwickeln oder bereits bestehende im Programm zu verankern (vgl. Frei 2013b: 26). Als Antwort auf den öffentlichen Diskurs zum Rundfunkbeitrag wird der Erfolg von Konzerten und Vermittlungsformaten zunehmend in Form von u.a. Klickzahlen gemessen. Kleine, aber nachhaltige Projekte, die diese gar nicht generieren können, nehmen deswegen ab (ebd.). Dabei kommt der Musikvermittlung – als Schnittstelle von Kultur und Bildung – eine wichtige Bedeutung zu, die Gerald Mertens als »unersetzlichen Beitrag für die Gesellschaft« (DOV 2018: o.S.) bezeichnet.¹¹

ARD Education-Netzwerk

Ohne interne Multiplikator_innen ist es ein Balanceakt, diesem Auftrag und den damit verbundenen allgemeinen Vermittlungszielen wie Initiation musikalischer Bildungsprozesse oder Ermöglichung kultureller Teilhabe gerecht zu werden (→ Voit: 37). Deshalb haben die Musikvermittler_innen der deutschen Rundfunkanstalten 2011 das ARD

- 9 Zu den grundlegenden Aufgaben der Rundfunkensembles und Vermittlungsabteilungen gehört es, das gesamte Sendegebiet zu bespielen, d.h. auch ländliche Räume. Ursprünglich als Schul-Musik-Netzwerk gegründet, arbeitet MDR-Clara bis heute eng mit Multiplikator_innen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zusammen, steht mit diesem Ansatz aber weitestgehend allein. Zwar gibt es auch in anderen Rundfunkanstalten immer wieder Schultouren außerhalb großer Zentren wie Köln oder Hannover, jedoch bilden diese im Gesamtangebot aller Education-Aktivitäten eher einen kleinen Prozentsatz.
- 10 Im Jahr 2019 betrug der monatliche Rundfunkbeitrag 17,50 Euro pro Haushalt. Die Gesamterträge wurden anteilig auf die einzelnen Landesrundfunkanstalten von ARD, ZDF, Deutschlandfunk und die Landesmedienanstalten verteilt. Etwa 0,41 Euro flossen davon jeweils in die Haushaltskasse der einzelnen Ensembles, davon kam in den Abteilungen der Musikvermittlung aber nur wenig an (vgl. ARD 2020b: o.S.). Das ist ein Grund für die teils unverändert angespannte Personalsituation (vgl. Welscher 2021: o.S.): So verdichtet sich beim WDR beispielsweise die Vermittlungsarbeit für vier Ensembles auf eine Planstelle.
- 11 Im November 2020 löste der Staatsvertrag zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland den ehemaligen Rundfunkstaatsvertrag ab. Dieser galt seit 1991 als die wichtigste rechtliche Grundlage für das duale Rundfunksystem. Im § 26 der Neufassung stellten ARD/ZDF erstmals die Kultur als fünfte Säule neben Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung, wodurch die Arbeit der Ensembles eine Aufwertung erfuhr. Zusätzlich appellierten sie auch an die gemeinsame Verantwortung, verstärkt zukunftsweisende (digitale) Formate zu entwickeln, nicht zuletzt, um den Bedürfnissen einer diversen Gesellschaft gerecht zu werden (vgl. ARD 2020a: 29).

Education-Netzwerk gegründet (vgl. Frei 2013c: 17). Dieses dient nicht nur dem Austausch untereinander, sondern soll durch gemeinsame, öffentlichkeitswirksame und länderübergreifende Aktionen für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz der eigenen Arbeit sorgen – extern ebenso wie intern. Zu nennen ist hier insbesondere die gemeinsame ARD-Woche der Musik¹²: Im Rahmen einer Aktionswoche finden, verteilt in ganz Deutschland, verschiedene Konzert-, Workshop- und Digitalangebote für Menschen aller Generationen statt, wobei jeweils das Leben und Schaffen eines Komponisten bzw. einer Komponistin in den Fokus gerückt wird. Generell, so die gemeinsame Vision, möchte das Netzwerk zukünftig versuchen, verstärkt das eigene Funkpotential auszu-schöpfen, um gesellschafts- und damit auch programmrelevante (digitale) Formate für ein diverses Publikum zu entwickeln.

12 Vgl. www.ard.de/die-ard/10-24-Woche-der-Musik-Ankündigung-100 [28.07.2023].